

7. 17. 198. 556

Leipzig d. 19/12/87

Liebe Freundin!

Was kann man  
Bessers thun, wenn man einen so lieblichen  
prächtigen Brief erhalten hat, wie ich in  
der vergangenen Woche von Frau l. Stern,  
als ich das ~~am~~ antworten und jeden  
Kunsch erfüllen, der darin ausgesprochen  
wurde. Ich hätte Ihnen am liebsten  
unverzüglich, nachdem ich Frau l. Stern  
gesehen, erwiedern mögen; doch verbot  
ich die Ausführung eines anderen Abichts  
bis jetzt, weil ich vorher noch meine  
Besuch in Halle abwarten und Ihnen  
Darüber berichten wollte. Dies ist nun  
gestern geschehen, ich spreche bei Herrn Dr.  
Hessert zu Mittag und verweile bis gegen  
Abend in dem so gastlichen Heim  
Herrn Dr. Wittes, der Gessertswayt des

18  
jungen Elise, Herr Jean Malin erachtet  
als Bruder einer billigeren, zu Napoleons  
Nachwuchs genügend mit Herrn Doctor im  
Nürtinger sprachlich, wobei wir uns dem glücklich  
ausprechen: Diese Aussprüche von außer  
wissenschaftlicher Natur, während uns schon der  
schwarze Café und die Anwesenheit der jungen  
Frau Malin zu einem gemüthlichen Plausch  
gegeben hätte, im stillen wissenschaftlichen  
Kreise. Dem Herrn sich nicht leicht eine  
Angelegenheit heimzustellen als gute kleine  
Kost in der Herrschaft, ich weiß nicht  
besonders Verführer als die, Herr Malin, Dr. Freytag  
von Herrn Heim in P. "Verlorenen Handlung."

Ich habe Ihnen Herrn Brief zurück  
als ich denselben gelte, und es mir bezeugt  
Gut, dass ich meine Idee, Sie zu besuchen  
zu besuchen, aufgeben gemusst; Denn ich  
sah, dass so Manches Ihnen am Herzen liegt,  
was aus Ihren Tiden herausfließt wie  
Salzwasser und doch dem aufmerksamen  
Hören verständlich bleibt!





Wärmes l. Flora kommen in den meisten von  
 Seiten Theil l. Schweißes so oft die ermittelte  
 Worte: "Krank", "Verletzung", vor? Sollte ich  
 da das "Sprichwort" anwenden: "Wer das Wort voll  
 ist, der wirft der Hand über"? —

Doch ich die darin vielleicht zu schwarz zu  
 die nächste Luft m. Fast glänze ich  
 merken, wie die l. Flora, bei diesen Worten  
 mit ihrem glänzenden Faux übermessen und energisch  
 sagen: "Was denn so schwarz wäre, wäre  
 so schlimm!" Doch wieder darf ich diesen  
 Gleichvergleich nicht annehmen, sonst aus  
 den ich noch etwas zu best.

Thun Krampe kein gleiches als Stambuch.  
 Klatsche habe ich jederzeit empf. Sie werden  
 sich vielleicht anfangs nicht als Sticht annehmen,  
 das so sehr abweicht von allen Stambuch  
 Vorbildern. Denn es steht nicht in dem von  
 "Klatsch" und "Schwarz" von "Schlafen" und "Können".  
 Auch habe ich weder von der Verborgtheit  
 des Völkchens, noch von dem Duff d. Rose  
 oder dem Gefühl d. Nachtigall den richtigen  
 poetischen Gedicht entlehnt. Warum ich  
 dies that! Kann weil ich einmalige

glaube, dass wir uns nicht ~~in~~ erst durch das  
Königreich gegenseitiges Gedenken aussprechen  
müssen. Dann aber sind die Töne, die ich  
oben gesagt, in gewisser Hinsicht ein  
kleines Selbstbekennen, das Sie übrigens  
am besten verstehen werden. Sei schön!  
Möchten Sie mir auch, wie's Ihnen gefallen  
hat. -- In Ihrem letzten so sehr interessanten  
Briefe haben Sie mich auch sehr sehr gl.  
stolz, obwohl schon ein wenig von deutscher  
Mühseligkeit mein Herz schmerzhaft  
Vielst will ich Ihnen, l. Frau, da umschreiben,  
dass noch mir ein bisschen, gewissen letzten  
Betrachtungen <sup>unmöglich</sup> ~~sehr~~ ist, dass jede  
berühmte, Deutsche Köpfe bekennen, die  
Tunnen auf dem Lärleifelsen, eine  
Norddeutsche oder gar eine Pöckel in gewisser  
Weise. Das ist ganz unempfindlich; denn von  
Tönen ist an all' diesen großen Klängen nichts  
anzunehmen. Der Unterschied ist nur der, dass  
hier die Töne sich nicht mehr



und spät zu raten; denn der Bräutigam  
 ist aus Regensburg (in Deutsch: ständlicher Herrg.  
 Nider) oder will es noch werden. Einmal wieder  
 über sieher noch fleißig Lieder & Hex  
 Poesie, während die Ehemann Ausstellung nicht.  
 dem Bräutigam pilgern sie zusammen auf  
 ein „Bierdorf“ und langweilen sich von  
 dem meckwärtigen ist, gegenseitig gar nicht

— — Doch das ist eine Abschweifung  
 vom Hauptthema; ich wollte dabei nur  
 beweisen, wie das Herzogthümchen Dithmarschen  
 nicht Sache ganzlichlich nicht deutscher  
 Trugsprachen ist. Aber abgesetzt davon!

Sie wissen wohl, Liebt Freundin, aber  
 — vielleicht besser gesagt — wir wissen es  
 nicht, mit oder ohne mich, nicht  
 können zu lassen, aber wenn's einmal  
 gelungen ist, — — was! lassen wir diese  
 Strafe im Heilend'igen! —

Danken Sie sich, l. Flora, meine innere  
 Situation, als mir Thul. Verwandten

in Halle von dem Jüngsten in Ihrer  
Folge erwählt, und ich erwiderte  
Ihnen wieder, dass mir meine Rolle  
gut zu spielen! Selbst ich aber schwang  
ich mich zu solcher schauspielerischen  
Kühnheit auf, dass ich hat, an „Fräulein  
Thea, herab die Preise zu bestellen.“

Als wenn ich Sie nicht aus erster Hand  
kennen könnte! Setzen Sie, L. F. Ludwig,  
von dem Jüngsten auf, indem Sie  
mich „über Halle“ grüßen lassen!

Doch ich hab' s'icher, wenn ich Thea diese  
Schuld beibringe, nicht verhol. Thea, doch.  
Leiten mir meine - obgleich etwas  
trüblichen - Klatschreden nach einem  
Brief! Das wäre für mich wieder ein  
wahrer Tag der Seligkeit!

Deshalb, wie mich meine liebe Mutter  
gestern überredet! Sie schickt mir ein  
großes und mit einem Schacht, wie es sich  
grüßen nicht denken lässt.



Freunden, Töchtern, Richardi, nur in jenem Holz  
woraus Lu's Mädchen Kade letzter aufbewahrt  
zu meinen Füssen, Sie können sich denken,  
wie mir die Bestellung bei meiner  
bekanntesten Nachlässigkeit Feinde heisst!  
Wie ich Ihnen schon letztes schrieb, werden  
mein Eltem mich im Laufe Januar kündigen,  
doch weiss ich darüber noch nichts Näheres.  
Können Sie, l. Flora, Lucia oder Johanna?  
Sagen Sie, das wäre mein einziger Wunsch,  
noch einmal mit Ihnen zusammen einen  
fröhlichen Heiser Frühling zu verbringen!  
Wird mit Ihnen kommen! Inwiefern  
kann ich meinen l. Frühling nicht!  
Sich mit allerlei Hoffungen auf schöne  
Tage!  
Aber im Grossen und Ganzen nicht zu trüben  
sich; wer weiss ob nicht Lucia oder  
Katharina noch irgendwelche Bekanntschaften  
zu einem Tag aufspielen werden! Auf diese  
Weise kann ich allerdings noch vor  
Veränderungen sein.

Ihre ist nun die achte Seite, die ich beginne;  
ich habe nun Abschied. Haben Sie mir  
denselben Ausdruck leichter, das Sie mich  
weiteren Streu & Kraft werden bald sehen  
lassen. Wissen Sie, l. Flora, wie ich mich  
verhalte! Wie der gute Hippokrat, da in  
seinem Briefen stets von Verdrossenheit.  
Auch ich werde bei Ihnen: doch, wie sagt  
Lening: Der Bettler ist doch ernstlich  
allein der wahre König.

Bedenken Sie mich also wenn das  
möglich ist; <sup>gerne</sup> ein paar Zeilen!  
Es grüßt Sie aufs herzlichste

Ihr treuer  
Frederich

Frederich

P.S.  
Ich habe nicht ab und  
nicht davon, dass Klaus  
Bettelmeister zu sein;  
ich bin doch für mich!  
Nicht wahr?